

Mai 2007 - 30.05.2007

Barbara Ingenkamp, Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie um die Zusendung gebeten haben oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Sollten Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr erhalten wollen, so teilen Sie uns dies bitte kurz mit. Wir werden Sie sofort aus dem Verteiler streichen. Wenn Sie weitere Interessentinnen und Interessenten für den Newsletter haben, freuen wir uns ebenfalls über eine Nachricht.

Inhalt:

1. „ Heroinmodellprojekt“ - Diamorphingestützte Behandlung
2. Aus dem Sozialausschuss
3. Internationaler Garten Bonn wurde eröffnet
4. Kinderarmut in Bonn
5. Armuts- und Reichtumsbericht NRW : Jedes 4. Kind von Armut bedroht
6. Gesundheitsrisiko Armut - Studie zur Kinder- und Jugendgesundheit liegt vor
7. Ein Netzwerk für mehr Chancen - Eltern von Migrantenkindern engagieren sich
8. Neue Broschüre auf Türkisch: „Kinder müssen schwimmen lernen!“
9. Zahlen der Asylbewerber in Bonn
10. Erfahrungsbericht 2006 zur Durchführung der Integrationskurse in Bonn
11. Allgemeine Informationen zu Zuwanderung, Integration und Einbürgerung
12. Hinweise

1. „ Heroinmodellprojekt“ - Diamorphingestützte Behandlung

Zum 30.06.2007 läuft das Heroinmodellprojekt aus. Es gibt dann keine gesetzliche Grundlage mehr zur weiteren Fortführung.

Der Verwaltungsvorstand der Stadt Bonn wird daher die Trägergemeinschaft des Universitätsklinikums und des Caritasverbandes/Diakonisches Werk bitten, eine Ausnahmegenehmigung nach den Vorgaben des Betäubungsmittelgesetzes zu beantragen, um die Behandlung der Patienten auch nach den 30.06.2007 über einen gewissen Zeitraum weiterführen zu können.

Gleichzeitig sollen mit den Patienten Alternativen zur derzeitigen Behandlung entwickelt werden, die den Ausstieg aus der Sucht zum Ziel haben.

Vorher muss allerdings die Finanzierung gesichert sein. Da sich der Bund nicht mehr an der Finanzierung beteiligen und das Land allenfalls einen Anerkennungsbeitrag leisten wird, sind voraussichtlich für die 2. Hälfte 2007 260.000 Euro erforderlich.

Die Stadt Hamburg hat bereits das Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Heroin an Schwerstabhängige um ein Jahr verlängert und wird sich weiter für eine bundeseinheitliche Regelung einsetzen.

2. Aus dem Sozialausschuss

Die letzte Sitzung des Ausschusses für Soziales, Migration, Gesundheit und Wohnen fand am Dienstag, dem 8. Mai 2007 statt.

Die gesamte Tagesordnung finden Sie unter

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711182TO.htm

- **Mitgliedschaft der Stadt Bonn im Netzwerk Patientenberatung NRW**

Die Stadt Bonn tritt dem Netzwerk Patientenberatung NRW bei. Ziel des Netzwerkes ist es, Information und Beratung im Gesundheitswesen für die Bürger zu verbessern, vorhandene Angebote zu vernetzen und weiterzuentwickeln.

Beschluss und Konzept finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711147.htm

- **Intensivbetten in Bonner Krankenhäuser**

Die Verwaltung konnte durch zusätzliche Begehungen erreichen, dass vorhandene Intensivbetten, die teilweise nicht betrieben wurden, jetzt tatsächlich wieder betrieben werden. Dennoch ist die Verwaltung der Auffassung, dass die Landesförderung von Intensivbetten in Bonn unter dem erforderlichen Maß liegt, um den Wegfall von 11 Intensivbetten durch Krankenhausschließungen in der Region zu kompensieren. Die Verwaltung wird deswegen erneut mit dem MAGS verhandeln.

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0710518NV2.htm

- **Suchtkrankenhilfe**

Umfangreiche Mitteilungen zu den verschiedenen Suchthilfeangeboten in der Stadt zeigen, wie gut das Hilfesystem ist und dass es regelmäßig neuen Anforderungen angepasst wird. Vorgestellt wurden:

Aktuelle Situation des Heroinmodellprojektes

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711050.htm

Projekt „Nemexinambulanz“ der Rheinischen Kliniken

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711090.htm

Teilfortschreibung des Sachstandberichtes „Situation und Entwicklung der Hilfen für suchtmittelkosumierende junge Menschen“

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711102.htm

streetwork@18 – Erfahrungsbericht 2006

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711124.htm

Drogentherapeutische Ambulanz mit Druckraum – Jahresbericht 2006

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711125.htm

„augenblickmal: checkit bonner event sprinter“ – Jahresbericht 2006

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0711126.htm

3. Internationaler Garten Bonn wurde eröffnet

Seit Anfang März ist es so weit. Auf einem Teil des Geländes der ehemaligen Stadtgärtnerei in Dransdorf konnten 25 Familien und Gruppen aus 15 verschiedenen Herkunftsländern ihren Garten übernehmen. Insgesamt 100 Personen können damit von ihrem Garten profitieren. Gerodet und abgeräumt wurden die Grundstücke mit Hilfe der Stadt Bonn. Da nicht alle Gärtner in der Lage sind, sich eigene Gartengeräte zu beschaffen, die für die Gartenarbeit notwendig sind, werden noch Sponsoren gesucht.

Weitere Informationen:

Wissenschaftsladen Bonn e.V., info@wilabonn.de, www.wilabonn.de



4. Kinderarmut in Bonn

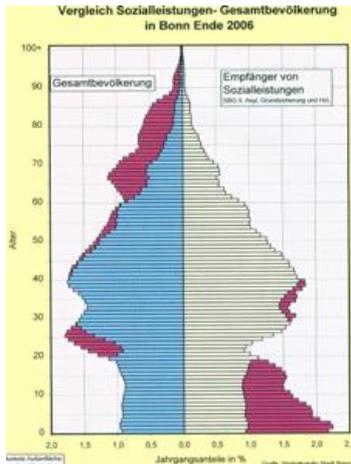
Seit Ende März liegen erstmals für Bonn statistische Daten über alle Hilfebedürftigen (Asylbewerber, Grundsicherung, HzL- und SGB II- Empfänger) nach Alter und Geschlecht vor. Außerdem gibt es einen Vergleich: Hilfebedürftige & Gesamtbevölkerung.

Daraus ist ersichtlich:

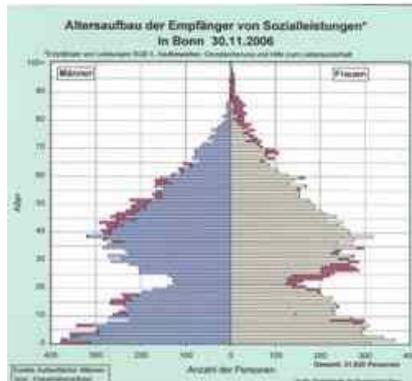
1. In Bonn gibt es **KINDER-Armut**; bei den Kleinkindern (unter 4 Jahre) ist die Armut mehr als **doppelt** so hoch.
2. Die umfangliche Betreuung durch die ARGE trägt Früchte, bei den 20 – 30 Jährigen gibt es weniger Bedürftige
3. Bei den 30 - 40 Jährigen sind Bedürftige stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung. Hier sollte die ARGE ihre Betreuung verstärken.
4. Altersarmut ist in Bonn kein Thema.

Weitere Informationen:

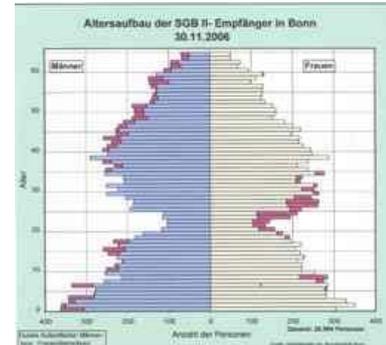
www.bonn.de/statistik_wahlen



Vergleich Sozialleistungen
Gesamt- Bevölkerung in
Bonn Ende 2006



Altersaufbau der Empfänger von
Sozialleistungen in Bonn 30-11-
2006



Altersaufbau SGB II-Empfänger
in Bonn - 30.11.2006

5. Armuts- und Reichtumsbericht NRW: Jedes 4. Kind von Armut bedroht

Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung ist Anfang Mai erschienen. 2,6 Millionen Menschen werden als arm eingestuft, d.h. sie haben weniger als 615 Euro im Monat zur Verfügung. Als einkommensarm oder armutsgefährdet gilt, wer weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Die Bemessungshöhe ist niedrig angesetzt. Die von der EU festgelegte Armutsgrenze liegt dagegen bei 60 Prozent des Durchschnittseinkommens. 815.000 davon sind Kinder, Tendenz steigend.

Den Armutsbericht finden Sie unter:

http://www.mags.nrw.de/04_Soziales/sozialberichte/sozialberichterstattung_nrw/aktuell_er_sozialbericht/SB2007_Zusammenfassung_22032007.pdf

6. Gesundheitsrisiko Armut - Studie zur Kinder- und Jugendgesundheit liegt vor

Wie sehr niedriger Sozialstatus oder Migrationshintergrund die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beeinflussen, wird in der neuen Studie des Robert-Koch-Instituts deutlich.

Während bei dem Risikofaktor Rauchen der soziale Status eine Rolle spielt, Hauptschüler rauchen fünf Mal häufiger als gleichaltrige Gymnasiasten, gibt es beim Risikofaktor Alkohol und Drogen kaum Unterschiede. Auch Übergewicht, Essstörungen und psychische Störungen finden sich häufiger bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien. Die Studie finden sie unter:

www.kiggs.de

7. Ein Netzwerk für mehr Chancen - Eltern von Migrantenkindern engagieren sich.

Ungleiche Chancen, Vorurteile, Sprachprobleme: Kinder aus Zuwandererfamilien haben es in Schule und Ausbildung oft nicht leicht. Um ihnen zu helfen, haben sich mehr als 50 Migrantenvereine zum Elternnetzwerk NRW zusammengeschlossen.

<http://www.wdr.de/themen/politik/nrw02/integration/elternnetzwerk/index.jhtml?rubrikenstyle=wissen>

8. Neue Broschüre auf Türkisch: „Kinder müssen schwimmen lernen!“

Immer weniger Kinder im Grundschulalter können schwimmen. Deshalb fordert der Schwimmverband NRW seit 2005 mit Nachdruck "Kinder müssen schwimmen lernen!". Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass es unter den Kindern mit Zuwanderungsgeschichte einen besonders hohen Anteil von Kindern gibt, die nicht schwimmen können.

Sie können die Broschüre auf Türkisch über die Geschäftsstelle des Schwimmverbandes NRW (Postfach 101454, 47014 Duisburg, beziehen.

info@swimpool.de)



Die Broschüre steht auch als Download bereit unter:

http://www.swimpool.de/news/download/070417_schwimmbroschuere_tuerkisch.pdf .

9. Zahlen der Asylbewerber in Bonn

In Bonn wurden Ende Februar 2007 genau 1.000 Asyl-Bewerber durch das Amt für Soziales und Wohnen betreut, die in 485 Haushalten (Bedarfsgemeinschaften) leben. Innerhalb eines Jahres hat die Zahl der Bewerber um 55 Personen oder 5,8 Prozent zugenommen. 50,4 % der Asyl-Bewerber wohnen im Stadtbezirk Bonn, die meisten (185) in Neu-Tannenbusch. Die Mehrzahl der Asyl-Bewerber sind Frauen (543). Knapp 40 % der Asyl-Bewerber sind Kinder und Jugendliche, während nur 6,5 % der Bewerber sich im Seniorenalter (60 Jahre und älter) befinden.

Die meisten Bonner Asyl-Bewerber (269) kommen aus dem bürgerkriegsgeschüttelten ostafrikanischen Land Somalia, dicht gefolgt von Bewerbern aus dem ehemaligen Jugoslawien (einschl. Kosovo- Albanern), diese Gruppe umfasst insgesamt 242 Personen. Erst drittstärkste Gruppe sind die Iraker (96 Menschen), gefolgt von den Afghanen (59) und Iranern (51 Personen). Diese fünf Herkunftsländer stellen 70,9 Prozent aller Bonner Asyl-Bewerber.

Weitere Informationen:

www.bonn.de/statistik_wahlen

Zahl der Asylbewerber im Bund:

http://www.bmi.bund.de/cln_012/nn_122688/Internet/Content/Nachrichten/Pressemitteilungen/2007/05/Asylzahlen_April07.html

10. Erfahrungsbericht 2006 zur Durchführung der Integrationskurse in Bonn

finden Sie unter:

http://www.bonn.de/bo_ris/daten/o/htm/07/0710997.htm

Nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben seit Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes 2005 rund 250.000 Ausländer einen Integrationskurs besucht.

In den vergangenen zwei Jahren wurden insgesamt rund 17.000 Kurse durchgeführt. Sie umfassen einen Sprachkurs (600 Stunden) und einen Orientierungskurs zur Rechtsordnung, Geschichte und Kultur Deutschlands (30 Stunden).

Allgemeine Informationen zum Zuwanderungsgesetz und den obligatorischen Sprachkursen finden Sie unter

www.bamf.de

11. Allgemeine Informationen zu Zuwanderung, Integration und Einbürgerung

- Neue Statistiken und Wissenswertes finden Sie im Netz:

www.zuwanderung.de

www.integrationsbeauftragte.de

www.einburgerung.de

www.bamf.de

- Ein Drittel der Kleinkinder unter fünf Jahren stammt aus Einwandererfamilien. An der Spitze steht Nürnberg mit 67 %, gefolgt von Frankfurt 65 % und Düsseldorf und Stuttgart jeweils 64 %.

www.destatis.de/shop

- Ausländerzentralregister:

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zählte das Ausländerzentralregister (AZR) Ende 2006 insgesamt ca. 6,75 Mio. Ausländer. Das sind rund 4.800 weniger als im Vorjahr. Die Mehrzahl von ihnen stammt aus europäischen Ländern (EU: 32 %, andere Staaten Europas: 47 %). Die wichtigsten drei Herkunftsländer sind die Türkei (26 %), Italien (8 %) und Polen (5 %).

www.destatis.de

- Integration und sozialräumliche Segregation müssen kein Widerspruch sein. Die Behandlung des Themas und weitere Informationen finden Sie unter:

www.zuwanderer-in-der-stadt.de/803.php
<http://edoc.difu.de/orlis/DF9070.pdf> ; (89 Seiten)

12. Hinweise

- **Bundesweite Aktionswoche vom 14. bis 18. Juni 2007 - "Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze"**

Ziel der Aktionswoche ist, auf bundesweiten Veranstaltungen ein größeres Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Alkoholkonsum zu fördern und die Aufmerksamkeit auch auf die eigenen Trinkgewohnheiten zu lenken. Durchgeführt wird die Aktionswoche von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:

www.suchtwoche.de
www.drogenbeauftragte.de

- **Alle Infos zur Gesundheitsreform 2007**

http://www.die-gesundheitsreform.de/gesundheitspolitik/gesundheitsreform_2007/index.html
<http://www.die-gesundheitsreform.de/glossar/versicherungsschutz.html>

Einen Überblick zum Thema Versicherungsschutz für alle finden Sie im aktuellen Faltblatt des Bundesministeriums für Gesundheit:

<http://www.die-gesundheitsreform.de/presse/publikationen/broschueren/index.html>

- **Interkulturelle Online-Jobbörse gestartet**

Im Internet gibt es seit Kurzem eine neue Bewerber- und Jobbörse, die sich speziell an mehrsprachige Fachkräfte mit interkulturellem Hintergrund richtet. Besonders gesucht sind mehrsprachige Fachkräfte mit und ohne Migrationshintergrund, die über Berufserfahrung im Ausland verfügen.

www.fachkraefte-interkulturell.de

Mozaik Con-sulting, Dipl.-Ing. Fuat Atasoy, Telefon: 0521 / 9668260,

atasoy@mozaik-consulting.com

weiterer Link: www.pro-qualifizierung.de/beitrag.html?id=5081

- **Bernhard von Grünberg**, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn, wurde zum Vorsitzenden des Mieterbundes NRW gewählt. Der Mieterbund NRW besteht aus 54 Mietervereinen, die 330 000 Haushalte vertreten.

Buchtipps:

- **MINAS Atlas über Migration, Integration und Asyl**

Hrsg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Download unter:

http://www.bamf.de/clin_043/nn_566316/SharedDocs/Anlagen/DE/DasBAMF/Publikationen/migrationsatlas-2007-01_templateId=raw,property=publicationFile.pdf/migrationsatlas-2007-01.pdf

- **„Muslimische Patienten – Chancen und Grenzen religionspezifischer Pflege“ von Ina Wunn**

Die Debatte um die Integration von Migranten vor allem aus dem muslimischen Kulturkreis wird inzwischen ebenso engagiert wie kontrovers geführt. Muslime als Patienten mit ihren spezifischen und direkt von ihrem religiösen Weltbild abhängigen Heilungsvorstellungen wurden allerdings bislang weder im politischen noch im medizinisch-pflegerischen Alltag genügend beachtet. Hier will dieses Buch Abhilfe leisten. Das Buch (ISBN 978-3170193253) ist im Kohlhammer-Verlag erschienen und kostet 19,00 Euro. Es kann portofrei bezogen werden über die "vorwärtsbuchhandlung + antiquariat" im Willy-Brandt-Haus, Stresemannstraße 28, 10963 Berlin, Telefon: 030/25299-871, Fax: 030/25299-872, info@vorwaerts-buchhandlung.de